Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **13 (1933-1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

13. JAHRGANG -- NOVEMBER 1933 -- HEFT 3

Zur Taktik der Arbeiterbewegung

Von Robert Grimm.

Nach dem beispiellos katastrophalen Zusammenbruch der deutschen Sozialdemokratie und der deutschen Gewerkschaftsbewegung ist in weiten Genossenkreisen das Bedürfnis nach einer Ueberprüfung der Taktik unserer Partei entstanden. Dieses Bedürfnis ist berechtigt und erfreulich. Berechtigt, weil aus ihm die große Sorge um die Zukunftsentwicklung der Arbeiterbewegung spricht, erfreulich, weil es Ausdruck geistiger Regsamkeit ist.

Die Problemstellung der Parteitaktik ist heute bedingt durch das Aufkommen der faschistischen Bewegungen im Ausland und durch die Frage, wie man sich in der Schweiz der Fronten erwehren könne. Um diese Frage dreht sich in der Partei die Diskussion. Dabei sind die gewonnenen Erkenntnisse und die gezogenen Schlüsse verschieden, teilweise einander wohl auch entgegengesetzt. Das ist kein Wunder, denn die Lösung taktischer Probleme hängt nicht zuletzt zusammen mit der grundsätzlichen Einstellung und der von persönlichen Auffassungen beherrschten Beurteilung der politischen Gegenwartsverhältnisse. So gibt es an der Ostmark des Landes eine kleine Strömung, die glaubt, die Gefahr des Faschismus durch eine Anbiederung bei den politischen Parteien des Bürgertums bannen zu können, während man anderwärts versucht ist, an der weitern Anwendung der bisherigen Kampfmittel zu zweifeln und zu neuen Formen des politischen Kampfes zu greifen. Diesen beiden Extremen entspricht nach der einen Seite die nahezu hysterische Ueberbetonung der Demokratie, nach der andern Seite der Ruf nach revolutionären Aktionen.

Natürlich kann es sich nicht darum handeln, diesen Widerspruch dadurch aufzuheben, daß man gewaltsam eine Mittellösung herbeizuführen sucht. Das taktische Problem muß seine Beantwortung auf Grund der Tatsachen finden.

Wie aber sind die Tatsachen?

Die Fronten bestehen. Sie haben sich seit dem Frühjahr, da der erste Auftrieb begann, noch um einige vermehrt. In den Wahlkämpfen von Schaffhausen und Zürich sind sie auch politisch gestartet und haben für den ersten Anfang nicht eben schlecht abgeschnitten. Inzwischen